

Da sammelten sich zuerst all die Auffrischer des Msytizismus und der verschiedenen Religionen: Arthur Bonus, Albert Kalthoff, Eugen Heinrich Schmitt, Arthur Drews, Karl Jatho, Gottfried Traub, Friedrich Gogarten, Max Maurenbrecher. Der letzte übrigens ein besonders guter Typ der kirchlichen Donquichoterie. Wittenberg und der Geist von Luther tauchten auf. Klägliche Versuche aus der evangelischen Kirche wieder so etwas ähnliches wie ein genießbares Ragout zu machen. Da sammelten sich auch die großen und kleinen Philosophen, die den Geist Goethes zur Errichtung der deutschen Volksgemeinschaft beschwören wollten. All die Frösche, die in dem Gedankenteich des Weimarer Geheimrates herumplumpsen und quaken. Da ist Hans Blüher, der dieselbe Volksgemeinschaft, allerdings geteilt in eine primäre und sekundäre, über Griechenland und sich selber errichten will. Der die Aristie des Jesus von Nazareth schrieb (o!! armer Hans Blüher!), gegen die Juden schimpfte, rot als die häßlichste Farbe erklärte und nachwies, daß hundert Revolutionslieder nicht den Elan und die Begeisterungsmöglichkeiten des Hohenfriedberger Marsches erreichten, und der heute in Neurose arbeitet, übrigens in jeder Richtung und Umstellung mit gutem Witz, aber mit einem Witz, der Kenntnis und Wissen nicht nur nicht übergeht, sondern einfach als nicht vorhanden ausschließt.

Da sind auch zwei Sozialisten, Wilbrandt und Hendrik de Man, die versuchen, über den, halt! daß ich keinen Fehler mache, über „ihren“ Sozialismus die Diederichssche Volksgemeinschaft in die Wege zu leiten. Wilbrandt, indem er kurz nach der Revolution einen „Aufruf zum Sozialismus“ schrieb, ihn einige Jahre später in der Fischerschen Rundschau wiederrief, heute von Rußland behauptet, daß es nichts weiter sei, als ein Land, das durch neue Aristokraten und eine durch nichts zu überbietende Diktatur regiert wird, und den einzig richtigen Faktor zur Demokratisierung und Sozialisierung der Welt in der „Bildung“ des Arbeiters und dem Ausbau des Gewerkschaftswesens und der Konsumgenossenschaften sieht, also in der Taktik des Vorwärtspräsidenten Stampfer und des Engländers Macdonald. Da ist der zweite: Hendrik de Man, nebenbei der größte Donquichote des Verlages. Kämpfer und Giftspritzer gegen Karl Marx, dessen „Psychologie des Sozialismus“ von vorn bis hinten aus nichts weiter als aus großblasigen Worten, verlogenen oder falschen Beispielen und aus nicht weniger falschen Folgerungen besteht, die man am besten gar nicht liest, sondern sich nur mit dem kleinen Buch „Die Intellektuellen und der Sozialismus“ begnügt, wo der Gernegroß, besonders seinem „Genossen“ dem Arbeiter gegenüber, sich zu seiner ganzen geistigen Größe aufreckt, einer Größe, die nebenbei jeder Bergmann und jeder Metall- oder Holzarbeiter trotz seines zehn- oder elfstündigen Arbeitstages ohne besondere Schwierigkeiten in die Tasche stecken kann.

Eugen Diederichs, heute wie gestern und sicher auch noch weiter, hauptsächlich in seiner Zeitschrift „Die Tat“ und den verschiedenen Manifesten des Verlages, der eifrigste Propagandist seiner Idee, hat natürlich, ausgestattet mit seinem prächtigen bäuerlichen Tastvermögen, auch noch ernsthaftere und bessere Autoren geworben. Ja, er hat, und wir wollen das in unserer Kritik an diesem Verlag nicht unterschlagen, ganze Batterien von kulturhistorischen Tatsachen und andere Werbemöglichkeiten für seine Volksgemeinschaft aufgegriffen und ins Feld geschickt, und wir geben auch gern zu, daß er damit schon als Sammler etwas von Wert geschaffen hat.